

Aus Kantonen und Ausland

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **15 (1908)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** * In der Geschichte der *Beherpensionskasse* des Kantons St. Gallen, wird das Jahr 1907 jedenfalls als ein freudiger Markstein registriert werden: Der Fond hat die langersehnte Million Franken überschritten! Gegenüber dem Vorjahre weist die Rechnung eine respectable Vermögensvermehrung von Fr. 109.000 auf. Diese findet hauptsächlich darin ihre Erklärung, weil nun die ehemalige evang. Beherpensionskasse (seit der Gründung der allgemeinen jetzigen Kasse im Jahre 1878 wurde sie nicht mehr weiter geöffnert) mit 30.000 Fr. in den Fond übergang; der Bund leistete 30.000 Fr. der Kanton 23.000 Fr. und die Lehrerschaft u. s. w. 74.000 Fr. Für Pensionen wurden 92.000 Fr. ausbezahlt. — Der erfreuliche Stand unserer Beherpensionskasse darf uns mit Freude erfüllen. Trotzdem wir Feind jeglichen Personenkultus sind, müssen wir in diesem Zusammenhang doch jener Männer gedenken, die ein Hauptverdienst an der Sanierung unseres Fondes besitzen, nämlich die Herren Erziehungschef Dr. Kaiser und alt-Korrektor Güntensberger; ersterer wachte mit Aengstlichkeit über die Ausrichtung der Pensionen und wenn im einen und andern Falle der Kopf mehr, als das Herz mitsprach, so tat er es im Interesse unserer so segensreichen Institution; letzterer hat durch seine versich.-technischen Berechnungen schon vor vielen Jahren dazu beigetragen, daß dem so wichtigen Deckungsfond eine größere Aufmerksamkeit wurde.

Es brauchte damals Mut, den üppig ins Kraut geschossenen Begehrlichkeiten auf die Kasse ein kategorisches „Nein“ entgegen zu rufen. Nur der Schild des unumstößlichen Rechnungsmaterials und der anerkannte Ruf als ausgezeichneter Mathematiker schützte damals Hrn. Güntensberger. — Es wäre jedoch grundfalsch, angesichts des schönen Rechnungsabchlusses nun mit allen möglichen Wünschen auf die Kasse loszustürmen. Noch ist nicht das völlige Deckungskapital vorhanden. Warten wir also die kurze Frist noch ab, bis dies der Fall sein wird! Wir setzen das volle Vertrauen in die Verwaltung der Beherpensionskasse und ihres versich.-technischen Beraters (wenn wir nicht irren ist Hr. Prof. Güntensberger altershalber zurückgetreten und nun diese Arbeit an Hrn. Seminar-Direktor Morger übergegangen) daß sie von sich aus, sobald es der Deckungsfond erlaubt, den nächstliegenden Hoffnungen der Lehrerschaft (Pensionsberechtigung mit 60 Jahren oder kleine Erhöhung der Witwen- und Waisenpension) näher treten werden. — Der Volksmund meint scherzweise, am schwierigsten gehe es, bis man eine Million beieinander habe; die zweite sei leichter zu erreichen. Möge sich dies auch bei der Pensionskasse st. gall. Lehrer erwahren!

* Am Cäcilienfest Wil.-Gößau, wo unter musterhafter Direktion des Hrn. Lehrer Joseph Müller, begleitet von der Meisterhand des Hrn. Reallehrer Viktor Baumgartner speziell der Gesamtchor einen durchschlagenden Erfolg erzielte, legte der Festprediger, H. H. Pfarrer Klaus in Waldkirch den tit. Kirchenverwaltungen warm aus Herz, die Gehalte der Organisten mit den großen Anforderungen, welche heute an einen Kirchenchor gemacht werden, in richtigen Einklang zu bringen. Ein wacker Wort — am rechten Ort!

2. **Glarus.** * Montag, den 29. Juni, einem prachtvollen Sommertage, trafen sich die glarnerischen Lehrer in Mühlehorn an den Gestaden des Walensees zu ihrer ersten ordentlichen Hauptkonferenz dieses Jahres. Dieselbe tagte, wie die beiden letztjährigen, im Zeichen der Schulgesetzrevision. Nachdem die Lehrerschaft in den zwei Konferenzen des letzten Jahres Stellung genommen zum Ausbau des Sekundarschulwesens, Hebung der Kleinkinderanstalten und Ausbau der Primarschule und ihre diesbezüglichen Wünsche und Anregungen aufgestellt hatte, galt es nun noch, sich mit den weitem Fragen zu befassen, die zwar für

sich allein keine große Bedeutung besitzen, aber in ihrer Gesamtheit für den Ausbau der Schule und die Stellung der Lehrerschaft doch etwelche Wichtigkeit haben. Es wurden deshalb vom Vorstand des Kantonalvereins den Filialkonferenzen gedruckte Verzeichnisse aller weiteren Revisionspunkte zur Besprechung und Meinungsäußerung übermittelt. Kantonalpräsident Auer hatte in drei Filialvereinen, auf deren Wunsch hin, das begleitende Referat übernommen und stimmte die Lehrerschaft fast durchweg den Vorschlägen des Herrn Auer zu. Die Ergebnisse der Verhandlungen wurden nun von Herrn Auer in einer gedruckten Arbeit (Broschüre von 131 Druckseiten), betitelt: *Weitere Vorschläge für die Revision der Schulgesetzgebung*, niedergelegt, klar begründet und mit den Schulbestrebungen anderer Kantone und Länder verglichen. Die Kantonalkonferenz in Mühlehorn, der diese Auer'sche Arbeit zu Behandlung vorlag, hatte nur noch über einige Differenzen zwischen den Lokalvereinen zu entscheiden, was bei einzelnen Punkten noch eine rege Diskussion auslöste.

Das genannte gedruckte Referat ist die dritte Arbeit, die Sekundarlehrer Auer, der nimmermüde Pionier auf dem Gebiete unseres Schulwesens, zur Revision der glarnerischen Schulgesetzgebung beisteuert. Wir werden bei Gelegenheit einige der wichtigeren Punkte, die auch für weitere Kreise von Interesse sein können, in den „Päd. Blätter“ berühren. (Sehr gerne. D. Red.) Mögen nun die Vorschläge der Lehrerschaft bei den vorberatenden Behörden wohlwollende Aufnahme finden!

Während des Bankettes sprach Präsident Auer noch ein Wort „zum Fenster hinaus“; ein Wort des Dankes an die Behörden und das Glarnervolk für die nun fast allorts erfolgte Erhöhung der Lehrerbefoldungen. Es beziehen nun die Primarlehrer, mit vielleicht ganz wenigen Ausnahmen, einen Grundgehalt von wenigstens 2000 Fr.

Aber auch Herrn Auer wurde der wohlverdiente Dank ausgesprochen für die große Arbeit, die er namens der Lehrerschaft zur Schulgesetzrevision geleistet hat. Wenn die Mitarbeit der Lehrerschaft an der Totalrevision in ruhiger, zielbewusster Bahn fortgeschritten ist, ist das wohl in erster Linie das Verdienst unseres Kantonalpräsidenten, der in seinen instruktiven, von tiefer Sachkenntnis und Erfahrung zeugenden Arbeiten gründlich erdauerte Postulate aufstellte und erstrebenswerte, erreichbare Ziele steckte. Seine drei Broschüren bilden nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Schulgesetzrevision, sie geben auch einen interessanten Einblick in die Entwicklung des glarnerischen Schulwesens während der letzten Jahrzehnte und einen lehrreichen Ueberblick über neuzeitliche Schulbestrebungen anderer Kantone und Länder.

3. Zürich. Prof. Dr. F. W. Förster bleibt der Universität Zürich erhalten. Es sind dem verehrten Herrn dieses Entschlusses wegen von den Studenten hohe Ehren zuteil geworden. Das christlich gesinnte Schweizervolk dankt Herrn Förster für diesen Akt der Entfagung. —

4. Schwyz. In die Seminarkommission wurde neu gewählt Herr alt-Lehrer Aug. Spieß, Bez.-Rat und Fabrikant in Tuggen. Hochw. H. Kanonikus Pfister ermöglichte durch seinen freiwilligen Rücktritt aus dieser Kommission die Wahl des Herrn Spieß, welche Wahl die Lehrerschaft zweifellos mit hoher Freude begrüßt und auch begrüßen darf. Mit hochw. H. Kanonikus Pfister scheidet aus dieser Behörde ein Mann von verdienter Wirksamkeit und feinem Takte.

5. Deutschland. * Palästina und Aegypten bilden das Ziel der am 17. August in Konstantinopel beginnende Orientfahrt. Die erste nächstjährige Gesellschaftsreise nach dem Süden nimmt am 3. Januar in Genua ihren Anfang und erstreckt sich bis nach Khartum im Sudan. Das ausführliche Programm versendet kostenlos der Veranstalter dieser Reisen Herr Jul. Volkhausen in Söllingen.


Die Deutsche Otologische Gesellschaft, der die große Mehrzahl der deutschen, schweizerischen und österreichischen Ohrenärzte angehört, hat bei ihrer diesjährigen Tagung in Heidelberg vor kurzem beschlossen, an die Gemeinden Deutschlands mit über 10.000 Einwohnern die folgende Erklärung zu schicken: Die deutsche Otologische Gesellschaft hält die Anstellung von Schulohrenärzten an allen Volks- und höheren Schulen für erforderlich. Durch viele Untersuchungen ist festgestellt, daß bei etwa der Hälfte der schwerhörigen Schulkinder die dauernde Schwerhörigkeit durch frühzeitige Behandlung hätte vermieden werden können. Da der Erfolg des Unterrichts vom Grade der Schwerhörigkeit abhängig ist, liegt die Verhütung und die Beseitigung der Schwerhörigkeit sowohl im Interesse der Schule als auch in dem der betroffenen Kinder. —

6. **Bayern.** Der „Bayr. Lehrerverein“ wirbt um die Lehrerseminarabsolventen und stellt sich, als ob an der Besserstellung der Lehrer lediglich er ein Verdienst hätte. Heuchelei! —

7. **Italien.** Scheints ist man in den höheren Regionen zur Einsicht gekommen, daß im Unterrichtsministerium eine urchige Säuberung stattfinden muß. Bereits haben viele Entlassungen von Beamten stattgefunden. —

Jugendliche Verbrecher von 16—20 Jahren. 1850 = 13910, 1860 = 18562, 1870 = 19584, 1880 = 22319, 1890 = 27309, 1900 = 30485 und 1905 = 31411. Und bei solcher Sachlage schafft man den Religionsunterricht in den Volksschulen ab?! —

○ Schulreisen.

Die Zeit der Schulreisen ist wieder da. In Lehrerkreisen und in Schulratskreisen martert man sich ehrlich ab in den Beratungen über das Wohin? Gar oft wird dann irgend eine Stadt zum Ziel der Reise bestimmt, und doch werden sich Schulrat und Lehrerschaft sagen müssen: „Es ist eine recht schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe, mit einer großen Schar Kinder durch eine Stadt zu gehen, vielleicht könnte bei dem heutigen so unheimlich bewegten Stadtleben (Tram, Automobil, Velo, Rutschen etc) ein Unglück geschehen und zum Andern, wie müssen die Kinder in straffester Ordnung daherlaufen und sehen von der ganzen Stadt nur ganz wenig, aber man kann dann sagen, man sei in der Stadt gewesen“. Wie ganz anders so eine Reise aufs Land, wo die Kinder sich auch frei bewegen dürfen und wo ihr Herz und Gemüt doch unvergleichlich edlere Eindrücke aus Gottes ungefälschter Natur mit nach Hause nehmen. Und da erlaube ich mir auf ein prächtig Flecklein Erde aufmerksam zu machen, das bis anhin recht stiefmütterlich behandelt wurde, und das ist  das kleine Sifikon am wunderschönen Urnersee.

Es ist jenes Dörfchen, das der Redakteur der „Neue Zürcher Nachrichten“ Herr Georg Baumberger, in so reizender Weise jüngst geschildert hat. Wer das nicht gelesen hat, der hat eines der liebsten Geisteskinder Baumbergers nicht kennen gelernt (Siehe Neue Zürcher Nachrichten Feuilleton: Ein paar Maiengrüße „Ich weiß ein klein Dörfchen“ in No. 139 und 141).

Wir sehen zwar viele Schulen in Sifikon, aber nur im Durchgehen, keine will hier verweilen, wo es doch so schön, und warum, nun weils eben nicht auf dem Reiseplan ist, denn an Sifikon hat die Lehrerschaft nicht gedacht oder sie hat sich gesagt: „Das ist ja nur ein kleines Lauerndörfchen, wo man mit Schulen nicht einkehren kann“; diesen Irrtum zu heben ist Hauptzweck dieser Zeilen. —

Gewiß kann man mit Schulen einkehren, denn nicht weniger als drei gleichempfehlenswerte Hotels zieren des Dörfchen, deren Besitzer es sich zur Ehre